

Bhai Gurdas Varan

**Eine Zusammenfassung der Vars im Überblick nach Dr. Jodh Singh
mit Kommentar von Bibi Sahib Kaur**

Varan von Bhai Gurdas.

Bhai Gurdas verfasste 40 Vars. Im **ersten Var** stellt Bhai Gurdas Guru Nanak Dev vor und sagt, dass diejenigen, die sich an die **Lotus-Füsse des Gurus festhalten, durch das wahre Wort befreit werden**. Die Guru-orientierten Seelen gestalten ihr Leben sinnvoll. Bhai Gurdas weist daraufhin, wie wichtig es ist, Demut, Menschlichkeit und Bescheidenheit zu praktizieren. Mit einem solchen Verhalten und durch die Gnade Gottes, gelangt die Menschenseele über den Weltozean der Existenz (der Maya).

Bhai Gurdas diskutiert im **ersten Var** über die *Schöpfung, die vier Zeitalter, die Dominierung der vier Varnas (4 Kastensystem)*, welches durch Menschen und nicht von Gott erschaffen worden ist. Er geht anschliessend auf *die sechs Schulen der indischen Philosophie* ein und erläutert ihre *Täuschungen und Realitäten*.

Während Bhai Gurdas die vier Zeitalter beschreibt, findet er im Kaliyuga (dem dunklen Zeitalter) den sogenannten **inkarnierten Intellektualismus**. Im Kaligyuga verhält sich der Mensch nach seinen eigenen Regeln. Er ist überbeschäftigt und bedacht darauf, seine eigenen Ziele selbstbezogen durchzusetzen.

Bhai Gurdas nimmt keine Position für eine der damals vorherrschenden Religionen ein. Wenn er über die orthodoxen Hindus und Muslime spricht - bezeichnet er beide als stolz, eifersüchtig, intolerant und auf sich bezogen.

Er ist sich durchaus bewusst über die Anarchie, die zu seiner Zeit stattfand, in der Hindu Tempel von den Mogulen zerstört wurden, um diese durch Moscheen zu ersetzen. Währenddessen wurde die Bevölkerung rücksichtslos abgeschlachtet: ***thakarduare dhahi kai tih thauri asit usara; Maran gau garib nun dharati upar pap bithara.***

In einem solchen Klima erscheint **Satguru Nanak Dev** und sein **Nirmal Panth**. Sie nehmen konsequent ihren neuen Platz auf dem indischen Subkontinent ein. Guru Nanak Dev etablierte seine Doktrin. Er beginnt eine neue Botschaft, eine neue Religion zu predigen, die frei von Verunreinigung sein sollte (Nirmal Panth). Nicht nur das, Baba Nanak vollzog eine weitere wundervolle Handlung, indem er die Guruschaft auf Lehna (Guru Angad Dev) übertrug, statt auf seine eigenen Söhne. Diese Handlung von Guru Nanak Dev war, *wie den Ganges in die entgegengesetzte Richtung fliessen zu lassen*. Der Satguru war ausschliesslich an Hingabe und an den Verdienst Bhai Lehnas (Guru Angad Dev) interessiert und nicht an die gesellschaftliche Verpflichtung oder die vorgegebenen Regeln, die das Kastensystem vorschrieb.

Bhai Mani Singh schrieb über die 49 Stanzas (Pauris) dieses Vars einen umfangreichen Kommentar: ***Gyan Ranavali***. Dieses Werk von Bhai Mani Singh wurde später als ***Bhai Mani Singh Vali Janam Sakhi*** bekannt.

In den gesamten zwanzig Stanzas (Pauris) des **zweiten Vars** wird die alles-durchdringende, allmächtige Schöpfungsenergie Gottes beschrieben. Um seine These zu untermauern führt Bhai Gurdas eine Reihe von Vergleichsbeispielen an, die eines Instrumentalisten, von Wasser, Baumwollfaden, Gold, Zuckerrohr, Milch, Sonne, Feuer und den Augen. Der ein- und derselbe Gott wird von den verschiedenen Menschen unterschiedlich wahrgenommen, gemäss ihrer eigenen entwickelten Bewusstseinssebene.

Bhai Gurdas summiert, dass *Gott wie das Regenwasser ist, das überall ohne Diskriminierung das Wasser an alle verteilt*. Wenn ein Tropfen in den Mund einer Meeresmuschel gelangt, verwandelt sich dieser in eine Perle, wenn derselbe Tropfen in den Mund einer Schlange gelangt, bleibt es das tödliche Gift.

Für den **Gurmukh** ist Gott der liebende Vater, die fürsorgliche Mutter, der enge Bruder, die Schwester, der beste Freund, der alles erschafft, erhält und in den Kreislauf seiner Schöpfung zurückführt. Für den **Manmukh** ist derselbe Gott eine ferne Abstraktion, der nichts mit den mondänen Angelegenheiten des menschlichen Daseins und der Welt zu tun hat. In jeder Zeile der zwanzig Pauris schliesst Bhai Gurdas mit ***ape api varatada - Er selbst durchdringt; He himself permeates***, ab.

Im **dritten Var** beleuchtet Bhai Gurdas in ausserordentlicher Weise die tiefe Guru - Sikh Beziehung. Die Eigenschaften eines würdigen Sikhs werden hier von Bhai Gurdas explizit herausgearbeitet. Im Anschluss daran zählt Er je eine Qualität der ersten sechs Sikh Gurus auf - von Guru Nanak Dev bis hin zu Guru Hargobind Sahib. Diese Beschreibung wird in Pauri 12 mit ***Uparale bhav par hai*** hervorgehoben.

Nach Bhai Gurdas ist derjenige ein Gurmukh, der die Täuschung, die Illusion der Maya und die Angst hinter sich gelassen hat.

Im **vierten Var** (einundzwanzig Pauris), vergleicht Bhai Gurdas den gesamten Kosmos und die Besonderheit der menschlichen Geburt, die er als Einzigartigkeit des menschlichen Daseins beschreibt. Der Grundstein, auf dem der Mensch wandeln muss, ist die *Demut, Hingabe und Bescheidenheit*. Bhai Gurdas verdeutlicht dies erneut anhand von Fallbeispielen. Er betrachtet die Erde als Epitom von Demut.

Das **fünfte Var** beinhaltet einundzwanzig Pauris. Hier beschreibt Bhai Gurdas weitere Eigenschaften des Gurmukhs und den Unterschied zu den anderen. Der Gurmukh transzendiert seine bindende Umgebung und schenkt leeren Ritualen keine Aufmerksamkeit - noch interessiert Er für sich eine bestimmte Schule der Gedankenlehre, ausser der **Gurmat Lehre**.

Gute und schlechte Omen regieren nicht das Bewusstsein des Gurmukhs. Sie haben keinen Einfluss auf seine Aktivitäten, stabil im eigenen Geist und gefestigt im Vertrauen auf den Ewigen Shabad Guru, verehrt der Gurmukh nur den Einen wundervollen Schöpfergott, während er sich auf dem **Sikh Highway - gadirah** befindet.

Ein realistischer **Kontrast zwischen Gurmukh und Manmukh** wird im fünfzehnten Stanza dargestellt. Der Gurmukh wird hier als eine Person vorgestellt, die das Ego verlassen will, das Ego aufgibt, die Sünden vermeidet, wohingegen der Manmukh sich selbst im Feuer des

Egoismus verbrennt und immer wieder neue Sünden begeht.

In diesem Var wird auch auf die hohe **Stellung der Frau** in der Gesellschaft hingewiesen. Im Einklang mit der Sikh Lehre, nennt Bhai Gurdas *die Frau das Tor zur Befreiung und die andere Hälfte des Körpers des Mannes*. Denn Ohne Frau kann der Mann nicht existieren und ohne Mann kann die Frau nicht existieren. Nur Gott existiert aus sich Selbst heraus.

Diese Art von Einheit, Erkenntnis und Kommentar im mittelalterlichen Zeitalter, indem Bhai Gurdas lebte, öffentlich auszusprechen, zu lehren, verlangte viel Mut, Sicherheit und Vertrauen in den Guru und Gott. Diese (r)evolutionäre Denkweise hatte zum Ziel, die Frau als manifestierten Ausdruck Gottes in die Gesellschaft zurück zuführen. Die Stellung der Frau zu jener Zeit war die einer Dienerin, Sklavin und oft wurde sie mit den Tieren im Stall gehalten. Diesen desolaten Zustand zu durchbrechen, begannen die Sikh Gurus die Botschaft der Gleichheit zu lehren. Sie predigten, dass das göttliche Licht in Frau und Mann als auch in der gesamten Schöpfung existent ist.

Der Perfekte Guru (Gott) wird im **sechsten Var**, welches aus zwanzig Pauris besteht, angerufen. In der Heiligen Kongregation der Wahrheit residiert der allmächtige Schöpferherr. Im Pauri 3 wird die tägliche Routine und Pflicht des Gurmukhs beschrieben. In Pauri 5 wird die Bedeutung des Japji: **paun guru pani pita** ausführlich dem Schüler und Leser nahegebracht.

Bhai Gurdas beschreibt in Pauri 8 die Charakteristiken von gesegneten weisen Seelen, den **Gianis** (jnanis). Im Anschluss daran, diskutiert er über die Tugenden des Nichtverhaftetseins an die emotionale und materielle Welt der Existenz, die ist vergänglich.

Hände und Füße sind nur von Nutzen, wenn sie für Guru/Gott in Hingabe und Liebe arbeiten und Gutes tun. Am Ende dieses Vars geht Bhai Gurdas noch einmal auf die Position des *Manmukh* ein, der in der *Dualität* lebt, die Dualität verstärkt und wo sein *Ich Gefühl* überwiegt. Der Manmukh versucht stets seinen Willen mit Hilfe und Führung der Maya (Scheinwelt/Illusion) durchzusetzen und verstrickt sich dabei immer mehr in das Netz der Maya, der Herrschaft der fünf Diebe (Panj Chor) und kreierte somit immer neues Karma und Wiedergeburten.

Bhai Gurdas schreibt über den Manmukh:

Knoblauch kann niemals den Duft von Musk Parfum haben.

Das **siebte Var** besteht aus zwanzig Pauris. Es handelt von dem **ehrenhaften, auf Gott-Guru orientierten Gurmukh**, der die traditionellen Kalkulationen, basierend auf den Zeichen des Zodiacs (Astrologie) meidet und vollstes Vertrauen im Wahren Guru findet und nur den Einen universellen Schöpfer als anbetungswürdig erachtet, der die Grundlage allen Seins ist. Aufgrund des göttlichen Willens operieren und funktionieren die gesamten Naturgesetze, alles in der Existenz, ist vom allmächtigen Schöpferherrn abhängig.

Der Gurmukh ist zielgerichtet auf das Wort des Shabad eingestimmt und benötigt daher keine Astrologie und Rituale. Hier zeigt Bhai Gurdas seine Expertise über das traditionelle Indische (Vedische) System, wovon die Astrologie (Jyotish) einen grundlegenden Teilaspekt darstellt.

Der Gurmukh verneigt sich vor dem **Wort (Shabad) Gottes**, vor Seinem **Hukam**

(Willen/Anweisung) und geht in den Shabad vollständig ein. Die Ambrosiale Stunde , Amrit Vela ist die korrekte Zeit, um Gott im Gebet zu lobpreisen und sich durch Waheguru Naam Meditation mit ihm zu verbinden.

Das **achte Var** (vierundzwanzig Pauris) bringt die Bedeutung von Gottes Wundern (**Vismad**) hervor und zählt die Dualitäten und das Spiel der Maya auf. Bhai Gurdas sagt in diesem Var, wie wichtig es ist, sich in guter Gesellschaft aufzuhalten und Evil-doers strikt zu meiden. Er beschreibt anschliessend Satguru Nanak Dev in seinem **Gian Khand** - die Ebene des höchsten Wissens. Das Ego (*Haumai*) ist die schlimmste Krankheit, an der die Menschheit leidet. Wie die Panj Chor (*fünf Diebe*), zu dem das Ego gehört, transformiert und überwunden werden kann, um eine wissende Person zu werden, wird in diesem Var gelehrt.

Bhai Gurdas erläutert im folgenden den **inhaltlichen Hinduismus** bestehend aus den 4 *Varnas*, den sechs philosophischen Schulen, den *Shastras*, *Vedas*, *Puranas* und die Verehrung der zahlreichen Hindu-Götter. Im Hinduismus sind die *Ganas*, *Gandharvas*, *Indra*, *Indrasan*, der *Thron des Indra* in dem hinduistischen System festgelegt. Bhai Gurdas erwähnt ebenfalls, dass *Yetis*, *Satis*, *Siddhas*, *Naths* und *Inkarnationen Gottes* im Hinduismus inkludiert sind. Die verschiedenen Modi der Verehrung, wie *Rezitation*, *Buße*, *Gabenverbrennung*, *Fasten*, *do's & dont's*, die *Heilige Schnur*, *Rituale für die verschiedenen Hindu-Götter*, *Tilakzeichen auf der Stirn*, *tugendhaftes Verteilen von Almosen* werden aufgelistet.

In diesem Pauri beschreibt Bhai Gurdas ebenfalls das Kastensystem, das aus den vier *Varnas* besteht: *Brahmanen*, *Khatriyas*, *Vaishyas* und den *Shudras*. Er merkt an, dass jede Kaste noch weitere Unterkasten in sich aufteilt.

Bhai Gurdas fährt fort die Religion des **Islam** zu beschreiben. Im Islam gibt es *Pirs*, *Propheten*, *Aulias*, *Gauns*, *Qutbs* und *Waliullah*, die alle bekannt sind. Es gibt Millionen von *Sheiks*, *Mashaiks (Praktizierende)* und *Derwische*. Millionen von bedeutenden Menschen, *Märtyrer*, *Fakire*, *Sindhi Rukans*, *Ulmas* und *Maulanas* haben ihr Zuhause im Islam. Viele von ihnen folgen dem muslimischen Verhaltenskodex (*Shariat*) und viele debattieren auf der Basis von *Tariqat*, die verschiedenen Methoden zur spirituellen Reinigung. Unzählige sind berühmt geworden, die die letzte Stufe des Wissens erreicht haben. Die *Marfat* und einige andere sind in Gottes Willen in *Haqiqat*, in die *höchste Ebene der Wahrheit - Gottes*, eingegangen.

Bhai Gurdas stellt fest:

Ohne Gurmukh zu sein, kann sich das Mysterium Gottes nicht im menschlichen Bewusstsein voll entfalten.

Das **neunte Var** beinhaltet zweiundzwanzig Pauris. Es befasst sich mit dem Einen universellen **allesdurchdringenden Schöpfergott, dem Guru Wort und der Heiligen Versammlung**. Die Qualitäten und Eigenschaften des Gurmukh werden hier in einer sehr schönen Art und Weise von Bhai Gurdas dargestellt. In einer Analogie vergleicht Gurdas den Gurmukh mit *Sandelholz*, *dem weisen Stein des Philosophen*, *dem Wunscherfüllungsbaum (parijat)* etc. Um die Demut und Hingabe des Gurmukh zu begreifen, wendet Bhai Gurdas weitere Beispiele an, die von *Füssen*, *Erde*, *Wasser* und *dem Baum* handeln.

Das **zehnte Var** ist dem Leben der **Bhagats**, der Heiligen auf dem Indischen Subkontinent gewidmet. Bhai Gurdas stellt in diesem Var komprimierte Informationen über eine Anzahl von bekannten Heiligen (Saints) zu Verfügung. Er offenbart wichtige Einzel-Aspekte von *Dhruv, Prahlad, Bali, Ambris, Janak, Harichandra, Vidur, Draupadi, Sudama, Jaidev, Namdev, Dhanna, Ahaylya, Valmiki, Ajamil, Kabir, Ramanand, Sain, Ravidas* etc.

Das **elfte Var** (einunddreißig Pauris) ist aus sozio-historisch, religiöser Sicht ein bedeutungsvolles Var, weil es in sich die Namen, die Herkunft und den Beruf von berühmten Sikhs beinhaltet, die im Dienst von Satguru Nanak Dev bis Guru Hargobind Sahib standen. **Bhai Mani Singh** schrieb aufgrund dieser wichtigen Tatsache ***Bhagat Ratnavali***, ein Kommentar, welches später als ***Sikhan di Bhagatmala*** publiziert und bekannt wurde.

Im **zwölften Var** (zwanzig Pauris) befassen sich die ersten sechs Stanzas mit dem *Verhaltenskodex des Gurmukhs* auf individueller als auch auf kollektiver sozialer Ebene. Der Gurmukh ist angeleitet frei von Dualität zu sein. In seinem Bewusstsein nimmt der Gurmukh **Guru und Gott als identische Einheit wahr**.

Der Gurmukh, weiterhin von Bhai Gurdas eulogisiert, geht im Anschluss auf mythologische Persönlichkeiten wie *Brahma, die zehn Reinkarnationen, Mahadev, Indra und Narad* ein.

An einigen Stellen in diesem Var erwähnt Bhai Gurdas die **Heiligen Bhagats**, die im Kastensystem als niedrig geboren galten. Ihnen sprach man jegliches Recht ab, den Tempel zu betreten noch an religiösen Diskursen oder Gebeten teilzunehmen. In diesem Var lehrt Bhai Gurdas, dass auch das Kaliyuga (das dunkle Zeitalter) einen sehr wichtigen Aspekt für die Entwicklung des Individuum in sich trägt. Derjenige, der eine Sünde, ein Verbrechen begeht, übernimmt die volle Verantwortung für seine Handlungen und muss dafür die Auswirkungen und das damit verbundene Leid alleine ertragen und durchstehen, nicht die anderen.

Das **dreizehnte Var** (fünfundzwanzig Pauris) beschreibt den **schwierigen Weg der Liebe des Schülers dem Guru zu folgen**. Die subtile Wichtigkeit und die Natur der Liebe wird in diesem Var von Bhai Gurdas substantiell von Bhai Gurdas analysiert.

In Var 13 wird ***Waheguru als Guru Mantra (Gur Mantar)*** offenbart. Auf Waheguru (Gott) zu meditieren hat zur Folge, das Ego der Individual Seele aufzulösen. Das Ego wird vom wahren Selbst getrennt, um eins zu werden, mit dem wundervollen - in Worte nicht zu fassenden Schöpfergott Waheguru.

Bhai Gurdas akzeptiert in diesem Var, dass die Mysterien der Schöpfung in ihrer Grösse, Schönheit und Mächtigkeit nicht vollständig für den menschlichen Intellekt begreifbar sind, nur der Schöpferherr allein hat die Macht dazu und nur Er allein kennt die Geheimnisse Seiner Schöpfung.

Bhai Gurdas lehrt:

Nur die Liebe allein macht das menschliche Leben sinnvoll und das diese Liebe erreicht wird, wenn das eigene Bewusstsein (Surati) tief in den Shabad, dem Wort des Gurus eintaucht.

Der Guru ist der schattenspende Baum für den Sikh und sein allergrösster Schatz - mit nichts auf dieser Welt zu vergleichen.

Das **vierzehnte Var** besteht aus zwanzig Pauris. **Der Guru ist der ganze Stolz des Gurmukh.**

Der Gurmukh kommt in die Heilige Kongregation, rezitiert die Heiligen Hymnen des Gurus. Der Gurmukh gibt und opfert alles, um den hilfsbedürftigen und Notleidenden zu helfen. Der Gurmukh praktiziert das Wort des Gurus und setzt es in die Tat um. Und über allem, wenn der Gurmukh die Vergangenheit und die Zukunft in seinem eigenen Bewusstsein sieht und wahrnimmt, erlaubt er sich selbst niemals ein Egoist zu werden.

Im Hintergrund von mythologischen Persönlichkeiten und ihren Eigenschaften sieht Bhai Gurdas den Gurmukh als höchste Manifestation an, da der wahre Gurmukh als Guru-orientierte Seele, das **Unertragbare ertragen kann**. Bhai Gurdas vergleicht hier den Gurmukh mit der unerschütterlichen Erde, Wasser und einem Baum.

In den letzten drei Pauris definiert Bhai Gurdas die unendlichen Früchte von **Seva** (dem selbstlosen Dienst) für Gott und seine Schöpfung.

Das **fünfzehnte Var** beinhaltet einundzwanzig Pauris. In diesem Var wird die unbeschreibliche **Grossartigkeit und Schönheit des Wahren Gurus (Gott) gelobpreist**. Bhai Gurdas betrachtet das menschliche Leben als die Krone der Schöpfung. Die Körper Organe sollten so benutzt werden, um die Individual-Seele spirituell anzuheben. Ohne den Segen des Wahren Gurus befindet sich die Menschenseele in einem sich ständig wiederholenden Prozess der Transmigration von Kommen und Gehen.

Das **sechzehnte Var** (einundzwanzig Pauris) erläutert die Sikh Doktrinen von *Nichtanhaftung, Altruismus, Demut, Dienst, der Heiligen Versammlung, Gurmukh und dem Wahren Guru*. Bhai Gurdas erklärt in diesem Var ebenfalls, wie der Haushälter (Grisht) sein wahres, ewiges Zuhause finden kann, obgleich er/sie mitten im Leben von Arbeit, Familie und Verpflichtungen steht.

Der **Manmukh** wird in diesem Var weiterführend analysiert. Bhai Gurdas bezieht sich hier auf den **Siri Guru Granth Sahib**, der den Manmukh als einen hypokratischen Egoisten, als eine leere Person beschreibt, die sich Reichtum, Macht, Ansehen über alles in dieser Welt wünscht und diese Ziele als die wahrlich erstrebenswerten erachtet. Der Manmukh ist nicht daran interessiert, tatsächlich Gutes zu tun. Hilft oder spendet der Manmukh, knüpft er daran eine Gegenleistung - entweder möchte er dafür Ansehen, Lob, Verehrung, Einfluss erhalten oder Bindungen und Abhängigkeiten kreieren. Das Ich Gefühl und ein ständig planender Intellekt führt den Manmukh immer mehr in die Bindung der Maya und in die Liebe zur Dualität. Geistesgetrieben strebt er an, ein zentraler Punkt im sozialen, religiösen und politischen Leben zu sein.

Im **siebzehnten Var** (einundzwanzig Pauris) beschreibt Bhai Gurdas die Aktivitäten und Handlungen eines Manmukhs. Er vergleicht den Manmukh mit einer Muschelschale, die leer aus dem Meer ankommt, wobei der Inhalt des Meeres voller Juwelen und Gaben ist. Der Manmukh ist wie ein Kranich, der auf einem Bein im Wasser steht, die Augen schließt und vorgibt in tiefer Meditation zu sein, aber keinen Fisch in seiner Nähe verschont und ihn durch Absenken des Halses hinterrücks schnell ergreift und ihn frisst.

Bhai Gurdas klärt hier den Schüler und Leser auf, dass der Manmukh nicht in der Lage ist, seine eigenen selbstsüchtigen Motive weder zu überschauen, noch zu erkennen. Desweiteren beschreibt er, dass der Manmukh keine aufrichtigte Loyalität praktiziert und von Eigenschaften wie Untreue, Unaufrichtigkeit, Hinterhältigkeiten besetzt sei. Bhai

Gurdas vergleicht den Manmukh mit einem Kranich, mit einem Stein, einer Krähe etc.

Das **achtzehnte Var** umfasst dreiundzwanzig Pauris, die sich hauptsächlich mit der *Thematik des Schöpfers und der Natur seiner Schöpfung* auseinandersetzen. Wie in Raag Asa im Siri Guru Granth Sahib beschrieben, zählt Bhai Gurdas hier die Sonne, den Mond, das Feuer, die Luft und das Wasser auf, die alle vor und in der Ehrfurcht Gottes operieren. Die Ehrfurcht wird hier mit dem Hukam, dem Willen Gottes, seiner Anweisung für seine Schöpfung erklärt. Gottes Hukam umfasst das gesamte göttliche Naturgesetz, welches für einen und alle - ewige Gültigkeit besitzt.

Nur Gott kann das Hukam transzendieren, weil nur Er als Schöpfer das Mysterium seiner Schöpfung kennt. Bhai Gurdas reflektiert, dass **die Manifestationen der Schöpfung, die Schöpfung selbst, Ihren Ursprung in Gott vergessen hat.**

Wie Satguru Nanak Dev appelliert auch Bhai Gurdas an den Suchenden und gläubigen Schüler, wie wichtig es sei, *Wahrheit und Wahrhaftigkeit im Leben zu praktizieren.*

Das **neunzehnte Var** besteht aus einundzwanzig Pauris. Der **Gurmukh** betrachtet die Schöpfung als von Gott gegeben. Er sieht das menschliche Leben als das Höchste an, was Gott in seinen zahlreichen Manifestationen auf Erden erschuf. Bhai Gurdas erklärt in diesem Var, dass der Gurmukh einen besonderen Lebensstil hat. Er betrachtet diese Welt als ein Gästehaus; der Gurmukh kultiviert keine Anhaftung mit dem relativen Bereich der Maya, auch wenn Er auf dieser Welt ist, wird der wahre Gurmukh nicht weltlich.

Der Gurmukh wird damit selbst zu einem **Vorbild von Selbstlosigkeit**. Der Gurmukh taucht in die **Wahrheit, Zufriedenheit, Ausgeglichenheit und in das Mitgefühl** ein und wird eins mit ihnen. Diese Gurmukhs haben alle Kräfte und den Segen Gurus/Gottes, aber dennoch bevorzugen sie es, einfach, ohne diese Kräfte auszusehen. Solche Gurmukhs verdienen Ihre Ehre, ihr Ansehen am Hofes des Herrn.

Das **zwanzigste Var** umfasst einundzwanzig Pauris und beginnt mit dem Anruf der sechs Sikh Gurus von Guru Nanak Dev bis Guru Hargobind Sahib. Bhai Gurdas stellt in diesem Var die Tatsache fest, **dass alle Gurus dasselbe göttliche Licht in sich tragen**. Bhai Gurdas lobpreist den Gurmukh, dessen Praxis und Routine sich von allen anderen absetzt. Der Gurmukh bewahrt sein inneres Glück in der Heiligen Versammlung, der Wohnstätte der Wahrheit.

Wie ein Baum, der selbst viel erleiden muss, tut der Gurmukh anderen Gutes, ebenso nimmt der Er die Fehler der Menschen auf sich, trägt sie mit, transformiert sie. Der Gurmukh dient Gott und seiner Schöpfung hingebungsvoll. Im Anschluss wird die Technik des Yogas für den Gurmukh erklärt: **Der Gurmukh ist dazu angeleitet, in Gottesfurcht und im göttlichen Willen des Herrn zu leben.**

Das **einundzwanzigste Var** besteht aus zwanzig Pauris. Dieses Var ist der liebenden Hingabe gewidmet, ohne sie ist alles nutzlos. Der Egoist leidet immer, weil er nicht die Freude, die Wonne, das Entzücken von *innerer Zufriedenheit* kennt.

Im folgenden sagt Bhai Gurdas, dass das Baden an "*speziellen Tagen*" in Pilgerzentren, welches fasten, Rituale, Bräuche und Gaben durch *yajna* und *homs* beinhalten, einer vergebenen Schein-Heiligkeit gleichkommen, da der höchste Schöpfer, der die Welt kreiert, erhält und zerstört, davon frei, unberührt und indifferent bleibt. Der Mensch denkt, folge ich diesem Ritual, praktiziere ich dieses oder jenes Yaga, bekomme ich diesen und jenen

Nutzen, oder wende Negativität und Leid ab. Es geht hier dem Individuum in erster Linie um sich selbst, um seine Befreiung von Leid und Krankheit oder um seine eigenen Wünsche und Ziele voranzutreiben.

Mit Gott jedoch kann man keine Geschäfte machen. Das Karma ist das regulierende Gesetz von Ursache und Wirkung. Der allmächtige Schöpfer ist die Höchste Realität, die Basis des gesamten Seins. Diese transzendente All-Seele Gottes steht über allem. Sie ist frei, ungebunden und nicht manipulativ. Sein Mysterium kann aus Sicht des menschlichen Bewusstsein nur in einem sehr begrenzten Umfang von Fragmenten wahrgenommen werden.

Das **zweiundzwanzigste Var** umfasst einundzwanzig Pauris. Die höchste Realität (Gott) wird angerufen, die sich jenseits der Vedas und Katebas, der heiligen Bücher der semitischen Religionen, befindet. Wie Gott seine Schöpfung genießt und sich in ihr befindet wird in diesem Var ausführlich artikuliert. Im Anschluss daran, erklärt Bhai Gurdas **den Gurmukh , die Guru-disziplinierte Beziehung und den Lebensweg des Gurmukhs**. Bhai Gurdas schreibt, der Staub unter den Füßen des Gurmukh wird gelobpreist. Die Heilige Versammlung, das Basis Konzept der Sikh Religion, wird von Bhai Gurdas in diesem Pauri mit dem *Reich der ewigen Wahrhaftigkeit - Sachkhand* verglichen.

Im **dreiundzwanzigsten Var**, bestehend aus einundzwanzig Pauris, erzählt Bhai Gurdas von den alten mythologischen Geschichten, den Doktrinen der Demut und Hingabe, als auch Guru und Sangat werden in Ihrer unmittelbaren Verbindung dargestellt. Die Heiligen Bhagats, die egolos wurden und die Einheit mit Gott erfuhren, wurden zu leuchtenden Vorbildern. Sie hoben sich von der Bevölkerung als auch von der Elite ab.

Das **vierundzwanzigste Var** hat insgesamt fünfundzwanzig Stanzas. In diesem Var geht Bhai Gurdas weiterführend auf die Attribute der Sikh Gurus ein und widmet jedem Sikh Guru hingebungsvoll vier Pauris. In diesem Var schreibt Bhai Gurdas, dass **Satguru Nanak Dev** den Gurmukh Panth etablierte und der manifeste Ausdruck des göttlichen Lichts - in Form als **Erleuchter, Erretter und Lehrer der gesamten Welt** auf Erden ist.

Bhai Gurdas betont erneut, dass die Beziehungen der Sikh Gurus von tiefster göttlicher Natur war. Er führt in diesem Var das Beispiel von Guru Amar Das, dem dritten Sikh Guru an. Bhai Gurdas bestätigt noch einmal die Tatsache, dass jeder Guru das Eine göttliche Licht des vorangetragenen Gurus übertragen bekam.

Im **fünfundzwanzigsten Var**, welches aus zwanzig Pauris besteht, vergleicht Bhai Gurdas sehr explizit die **Natur von Königen** (Herrschern/Politikern) und den **Fakiren**.

Bhai Gurdas stellt fest:

dass zwei Könige, die voll von Ego sind, in einem Land nicht existieren können, wie zwei Schwerter nicht in "eine" Halterung hineinpassen.

Jedoch zwanzig gläubige Fakire können miteinander friedvoll unter einem Dach leben, weil sie kein Ego-Problem haben. Gleichbedeutend sind die Heiligen Bhagats. Sie leiden nicht unter den Auswirkungen des Kastensystem, weil sie aufgrund ihrer grossartigen Taten und Handlungen für Gott und für seine Schöpfung alles tun. Für sie gibt es keine gesellschaftlichen Schranken mehr. Eins im Gottesbewusstsein, transzendieren sie den relativen Bereich des Lebens (Maya). Diese Heiligen Bhagats erheben das Individuum als auch die Gesellschaft. Ohne Gegenleistung und ohne jegliche Bewertung sind sie die Quelle

des Gebens und Segnens. Sie helfen stets selbstlos jedem, der zu ihnen kommt. Dafür werden sie von allen respektiert und verehrt.

Um diese These zu bestätigen, führt Bhai Gurdas die Beispiele von ***Bhagat Ravidas, Bhagat Namdev, Kabir, Sain, Vibhisan, Bidar (Vidur), Dhanna, Sadhana*** etc. an.

Die ersten sechs Pauris im **sechszwanzigsten Var** sind voller Bewunderung, Liebe und Lobpreisung für den **Wahren Guru - Waheguru**. Seine Schöpfung impliziert sich im göttlichen Willen (seinem Hukam). Bhai Gurdas betont hier erneut die Besonderheit und das Geschenk des menschlichen Lebens. Er schreibt in diesem Var über die Yugas, den **vier Zeitaltern**, und lehrt, dass diejenigen, die hier aussehen wie die Gewinner im Bereich der Maya, am Hofe des Herrn Ihr Ansehen verlieren werden.

Aber Jene, die die weltlichen Reichtümer und Annehmlichkeiten loslassen bzw. verloren haben, und möglicherweise in der Welt der Maya als Verlierer aussehen, als tugendhaft am Hofe des Herrn betrachtet werden; denn sie haben den Handel nicht mit der Maya - dem relativen vergänglichen Bereich des Lebens geschlossen, **sondern mit Gott - dem Herrn selbst, der ewigen-existierenden höchsten Wahrheit.**

Bhai Gurdas beschreibt in diesem Var die essentiellen äusseren Unterschiede von Guru Hargobind Sahib, dem sechsten Sikh Guru, zu den vorangehenden Sikh Gurus. Guru Hargobind Sahib, der sechste Nanak wird hier als die wahrhaftige Verkörperung von **Miri und Piri** charakterisiert.

In Anschluss daran informiert Bhai Gurdas den gläubigen Schüler und Leser über die egoistischen und eifersüchtigen Charaktereigenschaften von *Sri Chand, Lakhmi Das, Mohan, Prithi Chand und Mahadev gegenüber den Sikh Gurus*. Die spirituellen Nachfolger des Gurus werden in diesem Var von Bhai Gurdas mit höchstem Respekt, Ehre, Würde und Lobpreisungen beschrieben.

Im **siebenundzwanzigsten Var**, welches aus dreiundzwanzig Pauris besteht, beschreibt Bhai Gurdas die **Liebe, die der Schüler für den Guru in sich trägt**. Diese Liebe veranschaulicht er anhand von Beispielen, u.a. von verschiedenen Helden-geschichten in der Historie. Bhai Gurdas benutzt hier Aphorismen wie "*akhi vekhi na rajia bahu rang tamase,*" oder "*vinu seva dhrigut hath pair hor nihaphal karani*" und "*dataohu na mangiai phiri mangani jaii*", um die unterschiedlichen Aspekte und Ebenen der Liebe des Sikhs zum Guru auszudrücken. Guru ist es, der die Liebe im Sikh erweckt und Guru ist es, der den Sikh auf der Basis von tiefer Liebe sich entwickeln lässt.

Das **achtundzwanzigste Var** besteht aus zweiundzwanzig Pauris. Dieses Var beschäftigt sich mit dem **Lebensweg der Sikhi** (der Sikh Religion), den Bhai Gurdas als unschätzbar und höchst wertvoll bezeichnet. Er beschreibt diesen Sikh Weg allerdings auch als **einen Gang auf des Messers Schneide**.

Nachdem Bhai Gurdas erklärt, wie dieser Weg adoptiert werden kann, welche Freuden, Vorteile und Opfer in ihm liegen, geht er auf die Pflichten des Sikhs (Schülers) ein, die ihm auf diesem Weg obliegen. Unter der Führung des Gurus zu arbeiten, ihm zu dienen, macht den Sikh zurückhaltend, demütig, freundlich und gebend. Bhai Gurdas stellt fest, obwohl der

Sikh-Weg des Lebens der größte Weg ist, sind die, die ihm folgen, an Anzahl nicht viele. Sie jedoch, nennt Bhai Gurdas, *die seltenen gesegneten Seelen*.

Das **neunundzwanzigste Var** hat einundzwanzig Pauris. Das Var beginnt mit dem Anruf der Urquelle allen Seins, dem universellen Schöpfergott. Es beschäftigt sich mit dem praktischen Leben des Gursikhs.

Bhai Gurdas sagt, **die Heilige Versammlung ist die Zuflucht für einen Gursikh, von wo er alles von Guru/Gott erhält.**

Was ein Sikh tun sollte und wie er sich zu verhalten hat, ist im Pauri 11 beschrieben. Andere Frauen, als die seinige, sind wie Mütter und Töchter zu betrachten; der Reichtum anderer ist für ihn wie das verbotene Rind für einen Hindu und das verbotene Schwein für den Muslim. Der Gursikh soll ohne Anhaftung sein und sich von Lob, Backbiting, Verleumdung und Lästerei fernhalten. Bhai Gurdas hebt die Wichtigkeit der Heiligen Versammlung im Gurudwara, dem zentralen Ort der Sikhs, dem Haus des Gurus, hervor.

Das **dreißeigste Var** (zwanzig Pauris) unterscheidet zwischen Wahrheit und Unwahrheit; zwischen Gurmukhs und Manmukhs. **Was ist das Endresultat von aufrichtig sein, wahrhaftig sein und Was ist es von Lüge und Falschheit?** Dies wird von Bhai Gurdas im dreißeigsten Var ausführlich im Detail diskutiert.

Er bestätigt, dass die Falschheit der Wahrheit letztenendes keinen Schaden zufügen kann. **Die Wahrheit bleibt siegreich und die Lüge geht zugrunde.** Dies ist das ewige, göttliche Naturgesetz. Auch wenn sich die Lüge und Falschheit an der Oberfläche lang halten können, findet die Wahrheit immer ihren Weg, die Lüge zu entlarven und den Sieg für sich in Anspruch zu nehmen.

Das **einunddreißigste Var** (zwanzig Pauris) unternimmt einen weiterführenden Vergleich des Gurmukhs, der wahren wissbegierigen Person und dem Manmukh, der an Polemik interessiert ist, um sein Ego, seine Stärke, sein Können, etc. unter Beweis zu stellen. Bhai Gurdas schreibt, dass der Manmukh jede Art von Reichtum und Komfort hat, aber stets das Gefühl hat, dass er nie genug hat. Er strebt immer nach noch mehr und verliert den Pfad und damit ist sein Leid unausweichlich.

Wie eine freundlich wohlgesonne Person in jedem Menschen etwas gutes sieht und wahrnimmt, ist der Manmukh ständig damit beschäftigt andere zu kritisieren, die Fehler der anderen hervorzuheben, um sie zu verurteilen. Wenn er jedoch dieselben Fehler begeht, "rechtfertigt" und "verteidigt" er diese.

Der böse Geist des Manmukhs ist wie ein Whirlpool, aber die **Weisheit des Gurus (Gurmat)** ist das Schiff der guten Taten, dass die Seele über den Ozean der Existenz bringt. Durch den Gurmukh wird die Wahrheit in der Welt manifestiert. Im Manmukh bleibt die Wahrheit unterdrückt und verborgen.

Bhai Gurdas stellt fest, dass eine freundliche Person in der Gegenwart von Heiligen mit Gottesfurcht gesegnet ist, jedoch der Manmukh niemals Furcht vor den Auswirkungen seiner Handlungen oder vor Gott hat. Der Manmukh fürchtet auch nicht die böse und schlechte Gesellschaft. Die Sünder sollten nicht in der Hoffnung nachgeahmt werden, dass man ihnen auch vergeben würde, wenn sie endlich begnadigt werden.

Das **zweiunddreißigste Var** (zwanzig Pauris) erzählt von dem **törichten unklugen Menschen** (foolish man) und wie sich der Gursikh einem solchen Menschen gegenüber verhalten sollte. Töricht und unklug nach Bhai Gurdas ist derjenige, der nicht weiss, wie er sich zu benehmen hat, wie er zu sprechen hat und auch nicht die tiefere Bedeutung wahrnimmt, was andere zu sagen haben.

Gurmat, die Lehre des Gurus, findet keinen Platz in seinem Herzen, sie findet keinen Eingang in sein Bewusstsein. **Seine Bosheit visualisiert den Feind im Freund.**

Bhai Gurdas gibt praktische Beispiele, um die Charaktereigenschaften des törichten unweisen zu verdeutlichen. Er sagt, dass der Gursikh keine Freundschaft mit einer solchen Person kultivieren sollte, aber auch keine Feindschaft, denn in beiden Fällen hat diese Art von Mensch, die Gabe Schaden zu zufügen. Wenn der Gursikh auf ihn trifft, sollte er währenddessen möglichst still und indifferent sein.

Im **dreiunddreißigsten Var** (zweiundzwanzig Pauris) wird der **Manmukh** als **dubajara** bezeichnet, als ein doppelter Betrüger und doppelter Verräter. In diesem Var geht Bhai Gurdas auf weitere Vergleiche ein, die den Manmukh als dubajara und sein Verhalten beschreiben. Seine Demut hat ebenfalls eine andere Bedeutung. Ein solcher Betrüger und Verräter wird die Schläge an der Tür zu Yama (Botschafter des Todes) ertragen müssen.

Das **vierunddreißigste Var** besteht aus einundzwanzig Vars. Der Manmukh wird hier mit einer weiteren Terminologie beschrieben, und zwar als **Bemukh**.

Sein Hauptfehler besteht darin, dass er ein **Guru-Verfälscher, ein Guru-Verräter ist.**

Der *Bemukh* wird mit jenem Mädchen verglichen, das nicht zum Haus des Schwiegervaters geht, aber anderen Vorschriften erteilt. Bhai Gurdas betont, dass die **Gesellschaft eines Abtrünnigen wertlos ist**. Nektar kann nicht erreicht werden, wenn Gift ausgesät wird. Die Gesellschaft mit einem Bemukh ist wie die Beziehung des Baumes am Ufer eines Flusses, der jederzeit umfallen und vom Fluss mitgerissen werden kann. Die Natur des Bemukhs, dem Abtrünnigen, wird ausführlich in diesem Var analysiert. Bhai Gurdas stellt fest, dass der Abtrünnige wie ein Stück Eisen ist, das nur mit Hammerschlägen (von Gott selbst) in die gewünschte Form gebracht werden.

Im **fünfunddreißigsten Var**, bestehend aus dreiundzwanzig Pauris, geht Bhai Gurdas auf die **unkorrigierbare Natur eines undankbaren Backbiters** ein. Der Eröffnungsvers des ersten Pauris: *pauri kuta raji bahaliai phiri chaki chatai* ist ein bekannter Aphorismus unter den Sikhs. Der Backbiter kann seine Veranlagung, seine Natur nicht verlassen und muss leiden wie *Hiranyakshyapu, Ravanna, Kans und die Kauravas*. Das Leben des Verleumders wird in diesem Pauri als bedeutungslos und undankbar definiert. Der Backbiter, Verleumder, Hypokrat, Übeltäter wird als eine der schwersten Lasten für die Erde angesehen. Bhai Gurdas führt eine Reihe von Fallbeispielen an, um dies weiter zu verdeutlichen.

Bhai Gurdas sind sehr wohl die menschlichen Schwächen bekannt, auch im Hinblick auf Geld und Profit. Er beschreibt in diesem Var diejenigen, die mit Religiosität eigennützig Geld

verdienen wollen und erklärt dieses unangemessene Verlangen. Bhai Gurdas schreibt, dass das vom Haus des Gurus selbst ergriffene Material stets zurückgegeben werden muss. Im Anschluss vergleicht Bhai Gurdas die **wahren Heiligen** und die **Schein-Heiligen** miteinander.

Die Sikhs werden von Bhai Gurdas ermahnt, ihre Geduld und Vertrauen niemals in den Guru aufzugeben, auch wenn Er sie zahlreiche harte Tests und Prüfungen durchlaufen lässt. Bhai Gurdas hält fest, dass ein Sikh vor dem Guru hilflos ist und nur die Prüfung besteht, die vom Guru gesegnet und unterstützt wird.

Im Var **sechsenddreißig**, dass aus einundzwanzig Pauris besteht, befasst er sich mit der Thematik derer, die ohne Guru sind, aber behaupten, die Gurus der Menschen und für die Umgebung zu sein. Bhai Gurdas vergleicht sie mit dem hypokratischen Kranich, mit Bamboo, der Eule, dem irreführenden Reh und dem Schakal, der zufällig in den Dschungel vorbeikam und aufgrund seines verschiedenen Aussehens begann, die Tiere dort auf einmal zu unterdrücken und zu beherrschen. Aber eines Tages verriet sein Geheul seine wahre Form und Natur, und der Schakal wurde von den anderen erkannt und niedergeschlagen.

So verhält es sich auch mit der Gesellschaft eines **Minas** (Meene). Sie ist voller Leiden und letztlich ultimativ enttäuschend. Bhai Gurdas nennt diese Minas - Eunuchen. Gemäss der Sikh Tradition behandelt dieses Var speziell die Geschehnisse in Guru Arjan Dev's Zeit und von denjenigen, die auf ihn eifersüchtig waren. Sie wollten mit allen Mitteln dem Haus des Gurus Schaden zufügen und es zerstören. Das Haus des Gurus jedoch stellt das göttliche Licht, die Pracht, Erhabenheit, Würde und die Grossartigkeit des Wahren Gurus dar.

Die Demut von Bhai Gurdas wird im letzten Pauri dieses Vars ersichtlich. Er geht hier selbstkritisch mit sich um, indem er sagt, dass auch er ein Übeltäter ist, der nicht frei von den Einflüssen der Maya sei.

Das **siebenunddreißigste Var** besteht aus einunddreißig Pauris. Zu Beginn lobpreist Bhai Gurdas die wundersamen Leistungen des Schöpfers und die fantastische hochintelligente Komplexität seiner Schöpfung. **Der menschliche Körper wird hier als das höchstentwickelte Medium für die endgültige Befreiung - die Vereinigung mit Waheguru** angesehen. Die Wohltaten der ewig gebenden Mutter und dem undankbaren Sohn werden in diesem Var von Bhai Gurdas analysiert.

Bhai Gurdas sagt:

*Wenn man die mannigfaltige Natur sieht, sollte sich der Mensch an die Einheit in der Vielfalt, an den einen Schöpfergott, der die Grundlage von allem ist, erinnern. Aber die Verstandesorientierten, die nur ihrem Geist (Man) folgen, sind blind. Sie bleiben in der **Dualität** verhaftet und machen dabei anderen Menschen Vorschriften, während sie selbst diese in ihrem eigenen Leben weder befolgen noch praktizieren.*

Im **achtunddreißigsten Var** (zwanzig Pauris) geht Bhai Gurdas auf die Charakteristiken des Gursikhs ein, dem Sikh des Gurus. Er lobpreist den **Gursikh** und stellt ihn auf eine Stufe, die die Hindus, Muslime und deren Sekten vollständig transzendiert. Die Freuden des Körpers sind für den Gursikh keine Attraktionen, noch etwas, wonach er strebt.

Der wahre Gursikh transzendiert die irdischen und nicht-körperlichen Freuden und versetzt

damit jeden ins Staunen. Am Ende diesen Vars lobpreist Bhai Gurdas alle sechs Sikh Gurus, von Guru Nanak Dev bis Guru Hargobind Sahib.

(Bhai Gurdas diente insgesamt 4 Sikh Gurus: Guru Amar Das, Guru Ram Das, Guru Arjan Dev und Guru Hargobind Sahib).

Das **neununddreißigste Var** (einundzwanzig Pauris) betont die **Ewigkeit von Ik Oankar, Oankar** und das aus der Quelle Gottes stammende **Mool Mantar**, welches Satguru Nanak Dev empfing und offenbarte. Bhai Gurdas bekräftigt wiederholt an dieser Stelle, dass in allen Gurus dasselbe göttliche Licht manifest war. Im weiteren hebt er in diesem Var, die Eigenschaften von Guru Hargobind Sahib, dem sechsten Sikh Guru besonders poetisch, hingebungsvoll und voller Verehrung hervor.

Bhai Gurdas sagt:

Guru Hargobind Sahib ist der allmächtige Schöpferherr in Form des Gurus. Erst war er der Schüler und wurde dann zum Guru.

Bhai Gurdas, der zu seiner Zeit als einer der gelehrtesten Theologen galt, geht auf die **Schwächen** der **drei mythologischen Hindu Götter Brahma, Vishnu und Shiva** ein. Am Ende des Vars wird die **Liebe**, die der Guru für seine Schüler in sich trägt, im Zusammenhang mit der Liebe eines Vaters, Mutters, Bruders und Schwester weit darüber hinaus beschrieben. Die einzig wahre Beziehung, die einzig wahre selbstlose Liebe findet die Menschenseele nur in der Verbindung mit Gott.

Das **vierzigste Var** (zweiundzwanzig Pauris) könnte man sowohl als die Substanz aller vorangegangenen 39 Varans als auch die Exponente der Grundlagen der Sikh Religion betrachten. Waheguru Naam Meditation sollte auf den Guru gerichtet sein, der Nirgun ist, jenseits von allen Eigenschaften und der Sargun ist, mit allen Attributen in der Schöpfung sichtbar manifest. Die Anbetung der Sikhs basiert auf den Lotusfüßen des Einen omnipräsenten Schöpfergottes, der sich mannigfaltig in seiner Schöpfung ausdrückt; in Form der zehn Satgurus, in Form der Gurbani.

Dies wird in der Hymne Arati, die von Satguru Nanak Dev rezitiert wurde, verdeutlicht. Die Sprache des Guru ist Gurbani und das **Mool Mantar**, welches die Essenz des Schöpfers beschreibt. Alles, was zum Guru gehört, ist für die Sikhs heilig. Der Staub der Füße des Gurus dezimiert die bösen Neigungen im Individuum. Von allen Verhaltenskodexen ist derjenige der wahrhaftigste, der jegliche Art von Heuchelei und Verleumdung ablehnt und sich stattdessen an den Einen und Einzigen Schöpfergott und seinen Namen erinnert. Nur der wahre Guru kann die Fesseln der Knechtschaft der Transmigration durchschneiden. Niemand sonst kann dies tun.

Waheguru ji ka Khalsa Waheguru ji ki Fateh